

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN GOTTFRIED VON JACQUIN IN WIEN
PRAG, 15. BIS 25. OKTOBER 1787

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1069]

Prag den 15:^{ten} *octb*: 1787.

liebster freund! –

Sie werden vermuthlich glauben daß nun meine Oper schon vorbeÿ ist – doch – da
5 irren sie sich ein bischen; Erstens ist das hiesige theatralische Personale nicht so ge-
schickt wie das zu Wienn um eine solche oper in so kurzer zeit einzustudiren.
zweÿtens fand ich beÿ meiner Ankunft so wenige vorkehrungen und Anstalten, daß
es eine blosser unmöglichkeit gewesen seÿn würde, Sie am 14:^{ten} als gestern zu geben;
– Man gab also gestern beÿ ganz *illuminirten* theater meinen *figaro*, den ich selbst di-
10 rigirte. – beÿ dieser gelegenheit muß ich ihnen einen Spass erzehlen. – einige von den
hiesigen ersten damen | : besonders eine gar hochehläuchte : | geruhten es sehr lächer-
lich, unschicklich, und was weis ich alles zu finden, daß man der Prinzessin den *figaro*,
den tollen tag | : wie sie sich auszudrücken beliebten : | geben wollte; – Sie bedachten
nicht daß keine oper in der Welt sich zu einer solchen gelegenheit schicken kann, wenn
15 Sie nicht beflissentlich dazu geschrieben ist; daß es sehr gleichgültig seÿe, ob sie diese
oder Jene oper geben, wenn es nur eine gute und der Prinzessin unbekannte oper ist;
und das letzte wenigstens war *figaro* gewis. – kurz, die Radlführerin brachte es durch
ihre wohlredenheit so weit, daß dem *impresario* von der Regierung aus dieses Stück
auf Jenen tag untersagt wurde. – Nun triumphirte Sie! – – *hò vinta* schrie Sie eines
20 abends aus der *Loge*; – Sie vermuthete wohl gewis nicht daß sich das *hò* in ein *Sono*
verändern könne! – des tags darauf kamm aber *le Noble* – brachte den befehl S: Maÿt:
daß wenn die Neue oper nichtgegeben werden könne, *figaro* gegeben werden müsse!
– wenn Sie, mein freund, die schöne, herrliche Nase dieser dame nun gesehen hätten!
– O es würde ihnen so viel vergnügen verursacht haben wie mir! – *Don Giovanni* ist
25 nun auf den 24:^{ten} bestimmt; –
den 21:^{ten} er war auf den 24:^{ten} bestimmt, aber eine Sängerin die krank geworden ver-
ursachtet noch eine Neue verzögerung; – da die truppe klein ist, so mus der *Impresario*
immer in Sorgen leben, und seine leute so viel möglich schonen, damit er nicht, durch
eine unvermuthete unpässlichkeit in die unter allen kritischen allerkritischste laage
30 versetzt wird, gar kein Spektakl geben zu können! – deswegen geht hier alles in die
lange bank, weil die *Recitirenden* | aus faulheit : | an operntägen nicht Studiren wol-
len, und der *Entrepreneur* | aus forcht und angst | Sie nicht dazu anhalten will; aber
was ist das? – – ist es möglich? – was sehen meine ohren, was hören meine augen? – –
ein brief von – – – ich mag mir meine augen fast wund wischen – er ist – holl mich der
35 teufel + gott seÿ beÿ uns + doch von ihnen; – in der that; wäre nicht der winter vor der
thüre, ich würde den ofen einschlagen. da ich ihn aber dermalen schon öfters brau-
che, und in zukunft noch mehr zu brauchen gedenke, so werden sie mir erlauben, daß
ich die verwunderung in etwas mässige, und ihnen nur in wenig worten sage, daß es

mich ausserordentlich freuet Nachrichten von ihnen und ihrem mir so werthen hause
 40 zu erhalten. –
 den 25: – heute ist der eilfte tag daß ich an diesem briefe kritzle; – Sie sehen doch dar-
 aus daß es an gutem willen nicht fehlt – wenn ich ein bischen zeit finde so male ich
 ein Stückchen wieder daran – aber lange kann ich halt nicht dabey bleiben – weil ich
 zu viel andern leuten – und zu wenig – mir selbst angehöre; – daß dies nicht mein
 45 lieblings=leben ist, brauche ich ihnen wohl nicht erst zu sagen; –
 künftigen Montag den 29:^t wird die oper das erstemal aufgeführt; – tags darauf sollen
 Sie gleich von mir *Raport* davon bekommen; – wegen der *Arie*, ist es, |: aus ursachen
 die ich ihnen mündlich sagen werde :| schlechterdings unmöglich Sie ihnen zu schi-
 cken. –
 50 was Sie mir wegen der kathel schreiben, freuet mich recht sehr, daß Sie wohl auf ist,
 und Sich mit den katzen in *Respect*, mit den hunden aber in freundschaft zu erhalten
 weis; – wenn Sie ihr Papa |: dem ich mich bestens empfehle :| gerne behält, so ist es
 schon so viel als wenn Sie nie mein gewesen wäre; – Nun leben Sie wohl; – ich bitte
 55 dero gnädigen frau Mama in meinem Namen die hände zu küssen, der frl: Schwester
 und h: bruder mich bestens zu empfehlen und versichert zu seyn daß ich stetts seyn
 werde

ihr wahrer freund und diner
 W: A: Mozart manu propria

60 [Adresse, Seite 4:]

À
 Monsieur
 Monsieur Geoffroy de Jacquin
 à

65 Auf dem Rennweeg
im bottanischen Garten. Vienne.